

vorOrt

Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Dezember 2015



Herzlich willkommen!

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen begrüßt die Neugründung der Verkehrswacht Wesermünde-Nord

Nachwuchs ist immer etwas Wunderbares und die Freude darüber groß – so auch in diesem Fall, der die Landesverkehrswacht Niedersachsen selbst betrifft. „Es gibt sie noch, die Menschen, die etwas bewegen wollen“, sagt Landesgeschäftsführerin Cornelia Zieseniß stolz. „Und dafür bieten wir genau die richtige Plattform, ob nun in der Arbeit mit Kindern, mit Senioren oder auch grundsätzlich politisch. Mit der Neugründung der Verkehrswacht Wesermünde-Nord haben wir nun endlich auch eine Lücke geschlossen und den südlichen Teil des Landkreises Cuxhaven abgedeckt.“

Am 21. Oktober 2015, um 19 Uhr, trafen sich im Rathaus der Stadt Geestland die sieben Gründungsmitglieder, um die neue Verkehrswacht offiziell ins Leben

zu rufen. Ein besonderer Dank gilt Winfried Reimann, Mitglied des Gesamtvorstandes der Landesverkehrswacht und Gebietsbeauftragter Lüneburg-West, der sich entscheidend für diese notwendige Neugründung eingesetzt hat. Neben den bereits bestehenden fünf Verkehrswachten des Landkreises Cuxhaven ist die Verkehrswacht Wesermünde-Nord nun die sechste und kann zukünftig rund 40.000 Einwohner des Landkreises betreuen.

Der Name „Wesermünde-Nord“ ist nicht zufällig gewählt: Er knüpft zum einen an die alte Verkehrswacht Altkreis Wesermünde an, zum anderen bezieht er auch den südlichen Teil der Wurster Nordseeküste ein, um keine Lücke in der gesamten Gemeinde Wurster Nordseeküste entstehen zu lassen. Damit sind für diese Gemeinde zwei Verkehrswachten

zuständig: die Verkehrswacht Cuxhaven für den nördlichen Bereich Nordholz und die Verkehrswacht Wesermünde-Nord für den südlichen Bereich Land Wursten.

Martin Döscher, Dezernent der Stadt Geestland, übernimmt den Vorsitz, seine Stellvertreterin ist Iris Hobbensiefken, Polizeikommissarin aus Langen, die Geschäfte führt Carsten Bode, Verkehrssicherheitsberater der Polizeiinspektion Cuxhaven, Fahrlehrerin Nadine Barth wurde zur Schriftführerin ernannt und Bernd Müller, Polizeibeamter a.D., übernimmt die Arbeit als Kassenwart. Die erste Mitgliederversammlung ist im ersten Quartal 2016 geplant.

Mit dieser Neugründung setzen sich jetzt landesweit aktuell insgesamt 111 Orts- und Kreisverkehrswachten für die Verkehrssicherheit aller engagiert ein.

Runter vom Gas

Es ist das richtige Signal: Die Deutsche Verkehrswacht begrüßt den Beschluss der Verkehrsministerkonferenz, in dem diese den Bund zu Anpassungen der Straßenverkehrsordnung im Bereich innerörtlicher Geschwindigkeitsbeschränkungen auffordert. Die Verkehrsminister der Länder sehen Regelungsbedarf und die Umkehrung des Regel-Ausnahmeverhältnisses insbesondere vor allgemeinbildenden Schulen und sozialen Einrichtungen, beispielsweise Kindertagesstätten, aber auch Seniorenheimen und Krankenhäusern. Dort ist nach ihrer Ansicht grundsätzlich und nicht nur in Ausnahmefällen eine besondere Gefahrenlage gegeben, weshalb sich die Verkehrsminister für eine Anordnungserleichterung von Tempo 30-Zonen an sensiblen Streckenabschnitten aussprechen.

„Kindern gebührt eine Schutzzone gerade an den Orten, die sie regelmäßig besuchen. Daher würde die Deutsche Verkehrswacht eine obligatorische Einrichtung von Tempo 30-Zonen vor Schulen und Kindertagesstätten sehr begrüßen“, so Prof. Kurt Bodewig, Präsident der Deutschen Verkehrswacht und Bundesminister a.D.. Die Deutsche Verkehrswacht verspricht sich davon mehr Verkehrssicherheit für die Verkehrsteilnehmergruppen, die aufgrund ihres Alters oder körperlicher und mentaler Einschränkungen mehr Schutz benötigen.



© Alexander Raiths - Fotolia.com



© Gundolf Renze - Fotolia.com

Ehrlichkeit im Sinne der Sicherheit

Eine aktuelle Forsa-Umfrage im Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) zeigt: Nur 19 Prozent der Autofahrer ab 65 Jahren haben ihren Hausarzt bisher darauf angesprochen, ob sich ihr Gesundheitszustand auf ihre Fahrtüchtigkeit auswirkt. Knapp zwei Drittel der Befragten sind von den eigenen Fähigkeiten am Steuer überzeugt, so dass diese Frage sich für sie nicht stellt. Elf Prozent bewerteten ihre persönlichen Fahrkünste sogar mit einer Eins, 54 Prozent mit der Note Zwei.

Doch der DVR rät dringend zu einem offenen Gespräch mit dem Arzt. „Noch bevor Probleme auftreten, sollten ältere Autofahrerinnen und Autofahrer regelmäßig ihre Fahrtüchtigkeit prüfen lassen“, sagt DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf. „Langjährige Erfahrung am Steuer kommt der Sicherheit im Straßenverkehr zwar zugute, im Alter steigt jedoch das Unfallrisiko deutlich an – nicht zuletzt durch Krankheiten.“ Der allgemeine Hausarzt-Check, den jeder ab 35 alle zwei Jahre durchführen lassen kann, sei ein guter Anlass,

Tempo 30: Gerade Kindern gebührt eine besondere Schutzzone.

um das Thema Fahrtüchtigkeit anzusprechen. Um die Fahrfitness zu beurteilen, sollten Hör- und Sehvermögen, Reaktionsgeschwindigkeit, Beweglichkeit sowie Herz, Leber und Nervensystem untersucht werden. Und um so lange wie möglich mobil zu sein, empfiehlt auch die Landesverkehrswacht Niedersachsen, die persönlichen Fahrfähigkeiten von Zeit zu Zeit aufzufrischen und entsprechend anzupassen – etwa durch einige Fahrstunden oder mithilfe des erfolgreichen und eigens für Senioren entwickelten Fahrsicherheitsprogramms „Fit im Auto“.

Achtung Wildwechsel!

Die Zahl der Wildunfälle in Niedersachsen ist trotz vieler Gegenmaßnahmen in den vergangenen Jahren leider auf hohem Niveau konstant geblieben: 30.261 Unfälle wurden 2013/2014 gemeldet, im Vorjahreszeitraum waren es 30.002. Nach wie vor gibt es mit Rehen die meisten Zusammenstöße, da diese Tiere im ganzen Land verbreitet sind. Insbesondere

Tipps gegen Wildunfälle

- ▶ **Fuß vom Gas, besonders im Wald und an unübersichtlichen Wald-Feld-Rändern**
- ▶ **In der Dämmerung morgens und abends besonders aufmerksam fahren**
- ▶ **Steht Wild an der Straße: abblenden, kontrolliert abbremsen und hupen**
- ▶ **Erscheint Wild unmittelbar vor dem Auto, Lenkrad festhalten und bremsen**

dere mit den dunklen Tagen steigt das Risiko, denn Dämmerungszeiten sind Wildwechselzeiten. „Besonders nach der Zeitumstellung fallen die Aktivitätsphasen der Tiere mit dem Berufsverkehr zusammen“, erklärt Florian Rölfing von der Landesjägerschaft. „Und sollte ein Wildtier die Straße überqueren, muss der Autofahrer mit Nachzüglern rechnen.“ Tief stehende Sonne und nasses Laub auf den Straßen sind weitere Gefahrenmomente. Jäger, Kommunen und Polizei versuchen seit Jahren durch diverse Präventionsmaßnahmen wie Duftzäune, Reflexfolien, blaue Warnreflektoren an Straßenrändern oder elektronische Warnsysteme die Zahl der Unfälle zu verringern. „Die Duftzäune und Reflektoren zeigen durchaus Wirkung“, sagt Florian Rölfing.

Kommt es dennoch zu einem Wildunfall, sollte sofort die Polizei verständigt werden, und dies nicht nur wegen der Schadensregulierung mit der Versicherung; die Polizei verständigt auch den zuständigen Jagdpächter, der ein verletztes Tier aufspüren kann. Die Vollkaskoversicherung übernimmt dann nach einem Unfall mit sog. Haarwild,

also Reh, Fuchs, Wildschwein oder Hase, in der Regel die Reparaturkosten – auch wenn der Autofahrer den Wildunfall nicht beweisen kann. Bei einer Teilkaskoversicherung bleibt der Fahrzeughalter dagegen auf den Kosten sitzen, wenn er den Zusammenstoß nicht belegen kann.

So mobil sind die Deutschen

Manchmal sagen selbst nüchterne Zahlen viel aus über die Menschen, die dahinter stehen – das Statistische Bundesamt hat in seinem neuen Jahrbuch festgehalten, was Deutschland bewegt, im wahrsten Sinne des Wortes. Eines der Ergebnisse: Nach wie vor ist und bleibt Deutschland ein Autofahrerland mit 44 Millionen Pkw. Für mehr als 80 Prozent aller Fahrten steigen die Deutschen in den Wagen oder aufs Motorrad. Auch zwei Drittel der Berufspendler nutzen, bei allem Risiko morgendlicher Staus, ihr Auto. Auf Busse und Bahnen verlassen sich 14 Prozent, zu Fuß und mit dem Fahrrad kommen immerhin je neun Prozent zur Arbeit. Dafür brauchen die meisten grundsätzlich nicht lange; rund 70 Prozent der Erwerbstätigen schaffen es in weniger als 30 Minuten von Tür zu Tür. Und auch diese Zahl mag nicht ganz überraschend sein: Für ihre Mobilität greifen die Deutschen durchaus tief in ihr Portemonnaie, im Schnitt 329 Euro pro Monat.



Liebe Leserinnen und Leser,



wenn ich auf die Aktivitäten all unserer Mitglieder bei uns in Niedersachsen allein in den vergangenen Wochen und Monaten zurück blicke, kann ich nichts anderes empfinden als Stolz: Für dieses enorme Engagement für Groß und Klein, Jung und Alt im Sinne der Verkehrssicherheit, das ja ausschließlich ehrenamtlich geleistet wird, möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich im Namen der Landesverkehrswacht bei Ihnen bedanken!

Ganz besonders freut mich die Neugründung der Verkehrswacht Wesermünde-Nord; erst ein Mal davor durfte ich innerhalb meiner Amtszeit als Geschäftsführerin ein solches Ereignis erleben. Ihr Wille, keine „weißen Flecken“ auf der Landkarte Niedersachsens zu hinterlassen und allen Bewohnern Hilfe und Rat in Fragen der Verkehrssicherheit zukommen zu lassen, beeindruckt mich sehr. Ich wünsche Ihnen deshalb ganz besonders viel Erfolg bei Ihrer Arbeit und die entsprechende Anerkennung in Ihrem Umfeld und Wirkungskreis. Seien Sie sich unserer Unterstützung sicher.

Aber auch Ihren vielen Aktionen für die Flüchtlinge, die so ungemein wichtig für uns alle sind, damit die Verkehrssicherheit gewahrt bleibt, gebührt ein großer Dank. Ja, wir erleben zurzeit hautnah, wie sich eine Gesellschaft verändert, aber wir können innerhalb unseres Auftrags aufklären und helfen, so dass wir ein friedliches Miteinander haben. Welche tollen Ideen einige von Ihnen bereits umgesetzt haben, lesen Sie auf Seite 6 in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest!

Herzlichst Ihre

C. Jusewicz

Schulbus fahren, aber richtig

Die Mitglieder der Verkehrswacht Lingen boten den Fünftklässlern der Oberschule Salzbergen wieder ein Bustraining an. Die „Busschule“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Verkehrswacht Lingen zusammen mit der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim und der Verkehrsgemeinschaft Emsland-Süd. Ziel ist, die Unfallgefahren beim Schulbusverkehr zu verringern.

Auf dem Campus der Oberschule Salzbergen hatten die Kinder zunächst Gelegenheit, sich in Ruhe mit dem Bus vertraut zu machen. Ihnen wurde zum Beispiel die Bedeutung des Nothammers und des Nothebels über den Türen erklärt. Auch das richtige Verhalten im Haltestellenbereich wurde intensiv geübt. Als es um das richtige Aussteigen ging, hörten alle aufmerksam zu: Erst nach links und rechts schauen, dann aussteigen, um nicht auf dem Bürgersteig mit Radfahrern oder ande-



ren Verkehrsteilnehmern zusammenstoßen, so lautete der Rat der Verkehrsexperten.

Zum Schluss erlebten die Schüler dann noch hautnah, wie es ist, wenn ein großer Omnibus aus 30 km/h voll abgebremst wird – danach war allen klar, warum es so wichtig ist, während der Fahrt nicht herumzulaufen und sich grundsätzlich festzuhalten.



Nicht „oben ohne“

Das Richtige für den Kopf gab es für alle Drittklässler der Grundschule Cleverns in Jever im Landkreis Friesland, da sie ab dieser Klassenstufe in Begleitung mit dem Fahrrad zur Schule fahren dürfen.

Die Mitarbeiter der Verkehrswacht Jeverland engagierten sich ganz praktisch für mehr Sicherheit auf dem Schulweg und verteilten an die Knirpse passende Fahrradhelme, die sie im Fall eines Unfalls vor schweren

Kopfverletzungen schützen sollen. Wichtig: Der Helm muss waagrecht sitzen, darf nicht wackeln oder drücken. Außerdem müssen der Kinnriemen und Kopfring gut angezogen sein.

Bisher wurden in diesem Jahr bereits 90 Helme im Jeverland verteilt, 120 sollen es noch werden. Die Eltern zahlten nur einen kleinen Anteil von neun Euro pro Helm, den Restbetrag übernahm die Verkehrswacht.

Rechts ranfahren, bitte!

Diesen Satz haben zahlreiche, insbesondere junge Autofahrer vor kurzem im Bremerhavener Gewerbegebiet Bohmsiel gehört. Der Grund: Die Polizei hatte eine groß angelegte Verkehrskontrolle gestartet und all die Verkehrsteilnehmer heraus gewunken, die entweder ihr Handy benutzten oder den Eindruck vermittelten, abgelenkt zu sein.

„Ein Mal nicht aufgepasst und in Sekundenbruchteilen tritt das Unfassbare ein. Die Gefahren durch Ablenkung werden leider oft noch unterschätzt“, betonte Bremerhavens Polizeichef Harry Götze. „Wir verzeichnen leider eine wachsende Anzahl von Verkehrsunfällen, bei denen Ablenkung eine Rolle spielt.“ Die Verkehrswacht Bremerhaven unterstützte die Sicherheitsaktion

der Polizei mit einem Hingucker – im wahrsten Sinne des Wortes: Um auf die möglichen erschreckenden Folgen der Handynutzung am Steuer hinzuweisen, hatten die Mitglieder an einem Stand ein überdimensionales Handy aufgebaut, auf dessen Display ein fiktiver Chatverlauf zu lesen war, der böse endet.

Diese Präsentation verfehlte seine Wirkung nicht und einige Autofahrer stimmten kleinlaut zu, wie gefährlich es sein kann, sich am Steuer ablenken zu lassen. Auch die Polizeikollegen fanden diese optische Begleitung gut: „Wir haben bei dieser Kontrolle den Schwerpunkt auf Prävention gelegt und sind dankbar, dass wir dabei so unterstützt werden“, erklärte Ralf Spörhase von der Pressestelle der Polizei Bremerhaven.

Hilfe hautnah

Es war der dritte Aktionssamstag und genauso gut besucht wie die ersten beiden Veranstaltungen: Ende Oktober präsentierten in der Fußgängerzone in Cloppenburg neben der Polizei diverse Hilfsorganisationen wie das DRK, die Johanniter-Unfall-Hilfe, das THW, die freiwillige Feuerwehr oder auch die DLRG ihre Arbeit und ihr Können den Besuchern der Innenstadt.

Mit dabei waren natürlich auch die Mitarbeiter der hiesigen Kreisverkehrs-

wacht, die mit dem Überschlagsimulator und einem verunfallten Auto alle Blicke und das Interesse auf sich zogen.

So hatten sie alle Hände voll zu tun, die vielen Fragen zur Verkehrssicherheit, zur Unfallvermeidung und dem richtigen Verhalten bei einer Kollision zu beantworten. Auch der Parcours, den jeder Interessierte mit einer sogenannten „Blind“-Brille durchlaufen konnte, um seine sensitiven Fähigkeiten zu testen, war sehr begehrt.

Der Hit in Hoya: „Fit im Auto“

Das Verkehrssicherheitstraining für Senioren „Fit im Auto“, das die Landesverkehrswacht eigens entwickelt hat, ist auch im Landkreis Nienburg der Renner: Bereits zum dritten Mal organisierte die Verkehrswacht Nienburg/Weser mit der Kreisverkehrswacht Grafschaft Hoya, der Nienburger Polizei und der Fahrschule Dietmar Selent ein solches praxisnahes Training für ältere Menschen über 65 Jahren.

Das Ergebnis: Der Kurs war mit zwölf Teilnehmern sofort ausgebucht, 50 weitere Interessierte stehen auf der Warteliste. „Neben dem Verhalten im Straßenverkehr“, erklärte Paul Kornacker von der Verkehrswacht Nienburg, „sind in unserem Seminar vor allem Infos über neue Verkehrsregeln gefragt.“

Nach dem theoretischen Teil ging es in Kleingruppen hinaus ins Herbstwetter. Geübt wurde zum einen das Fahren auf öffentlichen Straßen, natürlich unter den Augen des Fahrlehrers, zum anderen das Fahren mit den eigenen Autos auf dem Übungsplatz. Darüber hinaus absolvierten die Senioren neben Bremsübungen auch Slalomfahren, Rangieren und Einparken. Die Senioren waren überrascht, wie unterschiedlich Reaktions- und Bremszeiten ausfallen.

Die Teilnehmer äußerten sie ihre Freude über das Gelernte während der Praxisfahrt. Es fielen Begriffe, wie abgesenkter Bordstein, Bus mit Warnblinkanlage oder verkehrsberuhigter Bereich heißt nicht 30 km/h. Jürgen Lisitzki von der Verkehrswacht Nienburg/Weser war sehr zufrieden, dass die Teilnehmer etwas dazu gelernt haben, was sie für ihre Mobilität nutzen können.

© aus Nordwest-Zeitung, Oldenburg



Riesige Resonanz beim Rollatortraining

„So eine große Runde haben wir selten“, freute sich Wolfgang Rehling von der Verkehrswacht Grafschaft Diepholz über die vollen Reihen beim Rollatortraining im Diepholzer Seniorenzentrum Sankt Josef.

Die Hausbewohner und viele Gäste der Tagespflege waren zusammengekommen, um Tipps und Tricks von Wolfgang Rehling und seinem Kollegen Siegfried Noß zum richtigen Umgang mit dem Rollator zu erfahren.

Zunächst widmeten sich beide mit einem prüfenden Blick den einzelnen Geräten in der Runde. „Die Höhe der Haltegriffe ist wichtig für den Stützeffekt“, erklärte Noß. „Und auch die Bremsen müssen voll funktionstüchtig sein. Das ist das A und O.“ Danach wurde es für alle praktisch: Die Verkehrsexperten hatten einen Parcours aufgebaut, unter anderem mit eingebauten Kanten, die Bordsteine symbolisieren sollten – für viele Kursteilnehmer tatsächlich eine Hürde.

Für eine gemeinsame sichere Zukunft

Zahlreiche Verkehrswachten in ganz Niedersachsen heißen die Flüchtlinge als neue Mitbürger auf ihre Art willkommen und engagieren sich für eine gelungene Integration – im Sinne der Verkehrssicherheit.

Ob Fahrradkurse, Verkehrserziehung oder die Einarbeitung als Schulweghelfer – viele Mitglieder in Niedersachsens Verkehrswachten ergreifen ganz unbürokratisch die Initiative und stehen jungen Flüchtlingen in allen Fragen rund um das Thema Verkehrssicherheit auf deutschen Straßen zur Seite. „Nicht alle unserer neuen Mitbürger kennen die Vorschriften und Regeln in einem ausreichenden Umfang“, erklärt beispielsweise Achim Klaffehn, Ehrenvorsitzender der Kreisverkehrswacht Helmstedt, der zusammen mit seinem Team und den Mitgliedern der Kreisverkehrswacht Oschersleben einen Willkommensstreif für die Flüchtlinge in Harbke organisiert hatte (Foto). Richtiges Verhalten im Straßenverkehr und an Bahnanlagen stand dabei im Mittelpunkt. „Mit der Regelkunde möchten wir helfen, offene Fragen zum gefahrlosen Verhalten, der Verkehrszeichenkunde, der Fahrradsicherheit und der Sichtbarkeit zu klären“, betont Klaffehn.

Auch in Braunschweig haben sich die Mitglieder der Verkehrswacht entschieden, zusammen mit der AWO und der Polizei ein Fahrradtraining insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund in der Jugendverkehrsschule zu veranstalten – mit großem Erfolg: 14 Flüchtlinge zwischen 14 und 16 Jahren aus dem Kinder- und Jugendschutzhaus in Oelper kamen spontan mit ihren Betreuern vorbei, um im Verkehrsgarten für den Straßenverkehr zu üben. In englischer

Sprache klappte die Verständigung auch ganz problemlos. „Es war sehr bewegend, wie interessiert die jungen Männer die Tipps der Polizei annahmen und auch unseren Ausführungen folgten“, berichtet ein Mitglied der Verkehrswacht.

die sieben mit Warnwesten und Kelle aus. „Sie sind für uns ein Gewinn“, erzählt er, „und werden jetzt zusammen mit einem erfahrenen Schülerlotsen an verschiedenen Fußgängerüberwegen ihren Dienst zum Wohl unserer Schüler tun können.“



Eine ganz besondere Aktion findet in Sögel im Landkreis Emsland statt: Dort engagieren sich auf eigene Initiative Flüchtlinge aus dem Sudan als Schulweghelfer. „Wir sind hier gut aufgenommen worden und wollen nun gerne etwas zurückgeben“, so begründen die sieben Schwarzafrikaner ihre Motivation. Zusammen mit der Polizei und dem Flüchtlingsbetreuer der Samtgemeinde haben sie alles Wichtige theoretisch und praktisch erlernt und sind nun im Einsatz für den sicheren Schulweg. Gerd Kerssens, Betreuer der Schülerlotsen, stattete

„Wir von der Landesverkehrswacht Niedersachsen freuen uns sehr über so viel Engagement, das ja ausschließlich ehrenamtlich geleistet wird“, hebt Geschäftsführerin Cornelia Zieseniß hervor. „Allein in den vergangenen Monaten haben sich spontan knapp 20 Verkehrswachten beispielsweise mit Fahrradkursen eingebracht. Und viele weitere Verkehrswachten im ganzen Land planen für 2016 ebenfalls Kurse zur Verkehrssicherheit anzubieten. Dafür danken wir den Mitgliedern ausdrücklich. Ihr Engagement ist vorbildlich!“



Von links: Dr. Raoul Hille, Heiner Bartling, Stefan Weil und Thomas Vorholt

Im Zeichen der Flüchtlingshilfe

Die 60. Beiratssitzung der Landesverkehrswacht Niedersachsen nahm sich ungeplant der aktuellen politischen Lage an und diskutierte über die Flüchtlingsproblematik

Manchmal muss man sich der gegebenen Situation, der Ernsthaftigkeit und der Verantwortung spontan stellen – solche oder ähnliche Überlegungen hatte sicher Niedersachsens Ministerpräsident Stefan Weil, als er als Gast und in seiner Funktion als Schirmherr der Landesverkehrswacht Niedersachsen im Rahmen der 60. Beiratssitzung Ende Oktober in den Räumlichkeiten des Flughafens Hannover-Langenhagen, ursprünglich über die Wirtschaftspolitik für Niedersachsen referieren wollte. Doch aufgrund der aktuellen Flüchtlingslage verwarf er kurzerhand das Thema seines Vortrags und berichtete den rund 50 anwesenden Mitgliedern über den Stand der Dinge, die Haltung seiner Regierung, die zukünftigen Herausforderungen und die Notwendigkeit, die Weltoffenheit Deutschlands zu schützen.

Ja, Deutschland sei in einer Notsituation, erklärte er deutlich. Umso wichtiger sei die gegenseitige Rücksichtnahme aller Beteiligten, damit diese weltweit größte Fluchtbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg friedlich gelöst werde. Täglich kommen im Moment etwa 1.000 Flüchtlinge am Bahnhof Hannover-Laatzten an, um dann im Land an passender Stelle aufgenommen

zu werden. Deshalb habe der schnelle und konsequente Ausbau der Aufnahmeeinrichtungen zurzeit oberste Priorität, gefolgt von einem vernünftigen sozialen Wohnungsbau. Darüber hinaus sei ein modernes Einwanderungsrecht überfällig und eine gelungene Integration nur über Bildung und Qualifizierung möglich. Er betonte auch, dass die hohe Zuwanderung eine Chance für Niedersachsen sei: „Sie ist eine gute Gelegenheit für unsere Wirtschaft, den Fachkräftebedarf durch junge, gut ausgebildete Arbeitskräfte zu decken. Um es deutlich zu sagen: Niedersachsen braucht in Zukunft eine arbeitsmarktorientierte Zuwanderung. Das ist die Grundlage für den Erfolg vieler unserer Unternehmen in der Zukunft.“

Thomas Vorholt, Sprecher des Beirats, bedankte sich für die Einladung beim Gastgeber und Geschäftsführer des Flughafens Dr. Raoul Hille und begrüßte auch Dr. Stephan Rolfes als neues Beiratsmitglied. Dr. Rolfes ist Vorstand Hafen und Verkehr der Stadtwerke Osnabrück AG, Honorarprofessor an der Fachhochschule Osnabrück, und darüber hinaus unter anderem Vorsitzender der Landesgruppe Niedersachsen/Bremen des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmer.

Frohe Weihnachten!

Liebe Mitglieder, Freunde und Partner der Verkehrswachten,

in der Arbeit für mehr Sicherheit auf unseren Straßen haben wir niedersächsischen Verkehrswachten in den vergangenen Jahren immer wieder bewiesen, dass wir bereit sind, innovative Wege zu gehen. Ob es das Projekt des Begleitenden Fahrens ist, das bei uns in Niedersachsen seinen Ausgangspunkt nahm und inzwischen vielen jungen Menschen geholfen hat, sicher im Straßenverkehr unterwegs zu sein oder die Realisierung des Programms „Fit mit dem Fahrrad,“ für das wir 2011 nach einem Vorschlag der Unfallforschung der Versicherer ein alltagstaugliches Umsetzungskonzept entwickelt haben und das aufgrund der guten Resonanz bei den Radfahrern seit diesem Jahr als Bundesprogramm im Auftrag des BMVI angeboten werden kann. Oder unser neues Angebot „Fit im Auto,“ das sich bei den Senioren allergrößter Beliebtheit erfreut.



Wir in Niedersachsen setzen in der Verkehrssicherheit bundesweit Maßstäbe. Ich denke, wir können ohne jede Übertreibung sehr stolz auf das Erreichte sein.

Ich möchte Ihnen, unseren engagierten Mitgliedern in den Verkehrswachten danken, für Ihre Offenheit Neues zu wagen, für Ihre Zeit und Ihr Wissen, das Sie zum Wohle der niedersächsischen Bürgerinnen und Bürger einsetzen. Der Erfolg ist Ihr Erfolg und Ihr ehrenamtliches Engagement verdient ganz besondere Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit, einen harmonischen Ausklang des Jahres und einen guten Start in ein gesundes und im wahrsten Sinne des Wortes sicheres 2016.

Ihr


Heiner Bartling



Ausgezeichnete Arbeit

Die Volkswagen AG am Standort Emden hat Dieter Grohs, der seit 25 Jahren Fahrsicherheitstrainings für Mitarbeiter und Azubis anbietet, für sein großes Engagement ausgezeichnet.

„Ich habe nicht damit gerechnet, dass Führungskräfte in dieser schweren Zeit von Volkswagen an einen kleinen Mann da draußen denken, der den Mitarbeitern und Auszubildenden Sicherheit im Straßenverkehr vermittelt“, so seine überraschte Reaktion. Von Anfang an ist er mit dabei im Emdener VW-Werk und weiß, was Verkehrssicherheit bedeutet und wie wichtig es ist, diese zu lernen und zu trainieren.

„Das Fahrsicherheitstraining ist insofern wichtig, als dass den Teilnehmern vermittelt wird, ihr Fahrzeug in Gefahrensituationen kennenzulernen und zu beherrschen, aber auch das Gelernte umzusetzen und anzuwenden“, betont er. „Zudem ändert sich die Technik der Fahrzeuge ständig. Da muss

man dran bleiben.“ Insbesondere die Arbeit mit den Azubis macht ihm viel Freude: „Die jungen Leute müssen sich den Straßenverkehr erst „erfahren“. Sie verfügen über wenig bis gar keine Erfahrung, haben aber auch keine festgefahrenen Verhaltensmuster oder Fahrstile. So können wir leichter den Umgang mit Gefahrensituation im Straßenverkehr vermitteln und ihnen beim Sicherheitstraining deutlich machen, wie wichtig zum Beispiel der Sicherheitsabstand ist oder dass man, wenn man langsamer fährt, oftmals schneller am Ziel ankommt.“

Dass es sich lohnt, sich immer wieder für die Sicherheit einzusetzen, zeigt allein ein Fall, der Dieter Grohs im Gedächtnis geblieben ist: „Eine ehemalige Teilnehmerin berichtete mir, dass sie dank des Trainings einen Baumunfall auf einer Landstraße nur mit leichtem Blech-, aber ohne Personenschaden abwenden konnte. Hätte sie das Gelernte nicht angewendet, wäre die Sache böse ausgegangen.“

Termine/Seminare

Seminare für Erzieherinnen

Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich:

- ▶ 20./21.01.2016 Hannover
- ▶ 21./22.01.2016 Cloppenburg
- ▶ 25./26.01.2016 Gieboldehausen
- ▶ 01./02.02.2016 Braunschweig

Medien in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich:

- ▶ 18./19.02.2016 Alfeld

Rhythmik in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich:

- ▶ 22./23.02.2016 Celle

Großes Fest zum Jubiläum

Ein Vierteljahrhundert ist ein guter Grund zum Feiern: Die Jugendverkehrsschule in Hameln würdigte ihr 25-jähriges Bestehen mit einem bunten Mobilitätstag Mitte September und lud alle Mitglieder, Förderer und Freunde der Verkehrswacht auf das Gelände der Jugendverkehrsschule ein. „Ich freue mich sehr, dass die Jugendverkehrsschule erwachsen geworden und innerhalb der vergangenen 25 Jahre zu einer festen Institution dieser Stadt gereift ist“, betonte Nils Böker, Vorsitzender der Verkehrswacht Stadt Hameln. Im Mittelpunkt der Arbeit standen und stehen auch zukünftig natürlich die Kinder – und hier nicht nur alle Schüler der vierten Klassen –, die umfassend in der Verkehrserziehung geschult und zu sicheren Teilnehmern im Straßenverkehr ausgebildet werden.

Impressum

Vor Ort – Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 35 77 26 81, Chefredaktion: Cornelia Zieseniß (verantwortlich), Redaktion + Gestaltung: Cornelia von Saß, Christine Kunkis, Druck: Verlag Schmidt-Römhild, **Beiträge bitte an: vor-ort@landesverkehrswacht.de**, Redaktionsschluss für vor Ort 1/16: 3.1.2016